

Stiftung zur Palme, Hochstrasse 31-33, 8330 Pfäffikon

«Palme-Fäscht 2017»: vielseitige, bunte Attraktionen und ein tierisches Motto

Am Samstag, 16. September, war es wieder so weit: Das diesjährige, berühmte «Palme-Fäscht» in der Stiftung zur Palme fand statt! «Viel Muuuuh und Lüpfiges» erlebten die Besucher unter dem Motto «Die Kuh».

nia. Die Sonne strahlt, die Temperaturen sind wohligh. Petrus ist offensichtlich ebenfalls Fan des jährlich stattfindenden und beliebten Fests. Bereits um 11 Uhr, nur eine Stunde nach der offiziellen Eröffnung des «Palme-Fäschts 2017», herrscht auf dem Festgelände der Stiftung zur Palme ein buntes, fröhliches Treiben. Das Motto «Die Kuh» wird gleich am Eingang sichtbar. Dort stehen zwei Kühe aus Plastik, an denen man das Melken ausprobieren und üben darf.

Mehr als «nur» Gemüse und Blumen

Ein bunter Marktbetrieb herrscht in der gesamten «Palme». Wer glaubt, hier «nur» das berühmte, von der Stiftung angebaute Gemüse und Blu-

men zu finden, liegt falsch. Zahlreiche kreative Eigenprodukte werden vor Ort liebevoll präsentiert und zum Verkauf angeboten. Selbstverständlich sind auch die hauseigene Bäckerei und Schreinerei präsent. Die Palme-Mitbewohner sind Feuer und Flamme und bringen sich nicht nur im Vorfeld für die zahlreichen Vorbereitungen tatkräftig mit ein, sondern auch während des Fests. Zudem unterstützen die Mitglieder des Kiwanis-Clubs den Anlass jedes Jahr mit grossem Engagement.

Gaumenschmaus und Tombolaplausch

Neben dem grossen Festzelt duftet es herrlich nach Bratwurst. Vor dem Eingang zur Festtombola steigt den

Besuchern der würzig-feine und urchige Duft von Raclette in die Nase, das man gemütlich im liebevoll dekorierten «Raclette-Eggä» geniessen darf. An Verpflegungsmöglichkeiten mangelt es definitiv nicht! Es hat für jeden Geschmack etwas Feines im Angebot! Wer von den unzähligen Leckereien eine Pause einlegen möchte oder muss, gönnt sich dazwischen ein Tombolalos ... oder am besten gleich mehrere. In einem 10er-Säckli hat es garantiert einen Gewinn! Die Preise lassen sich durchaus sehen und zeugen von Qualität: Vom John-Deere-Spielzeugtraktor, über Aftershave-Pflegeprodukte bis hin zu «palmengezogener» Pfefferminzstaude im schmucken Holzkistli.

Familienplausch

Das «Palme-Fäscht» ist auch dieses Jahr wieder eine gelungene Pfäffiker-Attraktion für Gross und Klein! Es kommt einem beinahe so vor, als ob sich ganz Pfäffikon dieses «Fäscht» auf keinen Fall entgehen lassen möchte. Es herrscht ausgelassene Stimmung. Kinder geniessen jauchzend den «Gumpi-Spass» in der grossen Bauernhof-Hüpfburg neben dem Eingang, während die Eltern in Ruhe ihren Kaffee, Milchshake oder Cocktail geniessen können. Auch die spezielle Brio-Bahn, welche die Schreinerei der Stiftung kreiert hat, und das «Zopftierli»-Backen sind

sehr beliebt bei den kleinen Besuchern. Mit den Eltern zusammen wird aufgeregt der kreative Postenlauf absolviert: Vom «Baumstammnageln» bis hin zu anfangs erwähntem «Kuhmelken». Die acht Posten bieten einiges. Am Schluss erwartet die Kleinen eine süsse Überraschung!

Musikalische Highlights

Begleitet wird das Fest von vielen musikalischen Darbietungen. Im Festzelt sorgen unter anderem das Pfäffiker Jodelchörli und die Bioband Baldrian aus dem Zürcher Oberland für ku(h)le Unterhaltung. Auch auf dem Gelände draussen ertönen Klänge wie beispielsweise die eines Alphorns. Als besonderes Highlight bezeichnet Frau Caroline Bobek, welche für das Marketing der Stiftung verantwortlich ist, den Auftritt der «Palme»-Sänger(innen) gemeinsam mit dem Jodelchörli Pfäffikon: «Für diesen Auftritt wurde speziell fleissig geprobt und viel Herzblut investiert», erzählt sie stolz.

Schon kurz nach dem diesjährigen «Palme-Fäscht» beginnen die Vorbereitungen für das nächste Jahr. Frau Bobek verrät, dass es bereits einige Ideen dafür gibt. Welche das sind, verrät sie nicht. Lassen wir uns also einfach überraschen und freuen wir uns schon jetzt aufs nächste Jahr. Mehr Informationen und Impressionen zur Stiftung zur Palme und zum «Palme-Fäscht 2017» auf www.palme.ch. Die Stiftung zur Palme ist ein Unternehmen mit und für Menschen mit Behinderungen. 100 Wohn-, 150 Arbeits- sowie 30 Ausbildungsplätze stehen Menschen mit einer vorwiegend geistigen Behinderung zur Verfügung. ■





Digital-News

von Dipl.-Ing.
Sanjev Jagtiani
www.doc-it.ch

Doc-IT

Ab sofort fährt der «Doc» elektrisch zu seinen «Patienten»

Unser Firmenwagen, mit dem wir hier unsere Kunden im Umkreis von ca. 30 km um Pfäffikon ZH herum besuchen, musste dringend ersetzt werden. Für das neue Fahrzeug kam nur ein elektrischer Antrieb infrage, mit genügend Reichweite und ausreichend Komfort.

Auswahl an e-Autos beschränkt

Der Markt für e-Mobilität startet gerade erst, daher ist die Auswahl an Herstellern und Modellen noch sehr limitiert. Auch was die Finanzierung von Fahrzeug und Batterie anbelangt, gibt es Unterschiede. Bei einem Vergleich von verschiedenen Modellen einzelner Hersteller fiel die Auswahl sehr rasch auf den «e-up!» von VW, der alle unsere Anforderungskriterien erfüllte. Zufall und viel Glück führten dazu, dass wir bereits seit dem 23. August emissionsfrei elektrisch angetrieben unseren Aussendienst «geniessen».

Emissionsfreier Fahrspass und CO₂-Ausstoss

Die Produktion des ganzen Fahrzeugs hat natürlich einen ökologischen Fussabdruck hinterlassen, dieser relativiert sich, je länger das e-Auto in Betrieb ist. Wenn man sein Fahrzeug konsequent mit Strom aus erneuerbaren Energiequellen betankt, so bewegt man sich sehr umweltfreundlich und emissionsfrei. Gleiches gilt auch für reinen Atomstrom, hierbei ist, aufgrund des Atom Mülls, allerdings der Umweltfaktor schlechter.

Unser alter Firmenwagen benötigte durchschnittlich 8,6 Liter Benzin mit 95 Oktan auf 100 km, dabei stiess er insgesamt 21,59 kg CO₂ pro 100 km Fahrt aus, die wir nun einsparen.

Ein Spielzeug für Ingenieure und Digitalfans

Fast eine ganze Woche hat der «Doc» benötigt, um alle Einstellungen am Bordcomputer und Multimedia-&-App-System so zu programmieren, dass endlich alles nach seinen (hoch anspruchsvollen) Wünschen eingestellt ist. Auch das zeitgesteuerte automatische Aufladen der Batterie war nach kurzer Zeit im Bordcomputer festgelegt. Ab 20 Uhr wird das Auto automatisch mit Niedertarifstrom unserer Gemeindewerke aufgetankt – aber niemals volltanken, sondern nur bis 70 Prozent Ladekapazität, dies dauert bei einem «leeren Tank» gut 5½ Stunden.